

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Finanzen	Drucksachen-Nr. 462/2005				
<table border="1"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td>Nicht öffentlich</td> </tr> </table>		<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich	<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich
<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich				
<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich				
Mitteilungsvorlage					
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum				
Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann	15.09.2005				

Tagesordnungspunkt 6

Gender Budgeting

Inhalt der Mitteilung:

@-> Auf der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking vereinbarten die dort vertretenen Staaten die regelmäßige Analyse ihrer Haushalte aus geschlechterspezifischer Perspektive. Im Herbst 2001 vereinbarten die Finanzministerinnen und Finanzminister der europäischen Union, dass das Gender Budgeting bis 2005 einzuführen sei. Bei Gender Budgeting wird danach gefragt, welche Auswirkungen haushaltsmäßiger Art auf Frauen und Männer bzw. verschiedene Gruppen von Frauen und Männer haben, um auf dieser Basis Ansatzpunkte zur Überwindung etwaiger geschlechterspezifischer Ungleichheiten zu erkennen. Gender Budgeting bedeutet demnach die geschlechterdifferenzierte Analyse der öffentlichen Haushalte bezüglich deren Wirkungen auf der Einnahme- und Ausgabeseite. Neben diesem Ansatz sollen auch Unterscheidungsmerkmale wie Alter, Qualifikation, Nationalität usw. durchgeführt werden.

Demnach knüpft Gender Budgeting inhaltlich an gleichstellungsorientierte Ansätze an. Die Vergabe öffentlicher Haushaltsmittel soll demnach dazu beitragen, Geschlechtergerechtigkeit aufrecht zu erhalten oder herzustellen. Durchgängig wird hervorgehoben, dass Gender Budgeting aber keine spezifisch frauenorientierte Sichtweise sei, sondern gegenüber der bisherigen Gleichstellungspolitik auch Männer Adressaten der Geschlechterpolitik sind. Nach Margit Schratzenstaller, Gender Budgets – Ein Überblick aus deutscher Perspektive – bedeutet dies, dass geschlechtsbewusste Haushaltsplanung nicht die Interessen von Frauen als einer speziellen Interessengruppe neben anderen artikulieren und durchsetzen soll. Es soll vielmehr ein umfassendes öffentliches Bewusstsein darüber geschaffen werden, wie öffentliche Einnahmen und Ausgaben auf Frauen und Männer verteilt sind, auf welchen Annahmen über Arbeits- und Aufgabenverteilung diese Verteilung beruht, wie sich die Ausgestaltung haushaltspolitischer Maßnahmen auf die Stellung von Männern und Frauen auswirkt, und wie eine geschlechtsneutrale Haushaltserstellung aussehen sollte

Herr Muth, Leiter des Fachbereiches 2 – Finanzen, wird in der Sitzung ergänzend berichten.

<-@